

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

458 (2.10.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolberauer und für den Anzeigenteil: A. Niederspader, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Nr. 458. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 2. Oktober 1913. Telefon: Redaktion Nr. 309. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 457 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 458 umfaßt 10 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 77; zusammen 22 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Entfaltung des Luitpold-Denkmal in München“ (mit Abbildung). — „Meine Regenschirme.“ (Schluß). — „Das Goethedenkmal für Chicago.“ (Mit Bild). — „In den selbstsch-albanischen Kämpfen.“ (Mit zwei Bildern). — „Für unsere Frauen.“ (Modellplauderei). — „Merlei.“

Die fremden Studenten.

... Berlin, 1. Okt. Durch die deutsche Welt geht ein Verlangen nach dem numerus clausus. Die Erscheinung in ihrer Gesamtheit und in ihren Einzelheiten zu bewerten, wird eine spätere Sorge sein; vorläufig genügt es, sie festzustellen. Wir sind mit Mangelziffern gesättigt. Und die grundsätzlich demokratische Meinung an der möglichst großen Zahl scheint nicht nur bei uns — in dem Wunsch nach geschlossenen Türen umzuschlagen. Das Schulzollsystem fast aller Länder zeitigt folgerichtig das Einwanderungsverbot, wie gegen Waren schlägt man sich gegen Menschen ab. Amerika sperrt seine Küsten den Slawen, Deutschland erwägt Besteuerung der slavischen Arbeiter, Frankreich sinnt auf Mittel zur Abwehr der deutschen Industrie, beinahe hätten wir den amerikanischen Bücherzoll gehabt. ... Es liegt nur nahe, daß die Berufsgruppen den gleichen Weg gehen. Auch die Klassen jammert des Volkes, daß es so viel ist. Sie erwägen die Beschränkung in jeder Form: Der „Gebürtstreit“, sozialdemokratischer Herkunft, ist nur die groteske Fassung eines weitverbreiteten Klassenideals. Gewerkschaft, Zwangsinnung, numerus clausus; nur die Methode, nicht der Sinn ist verschieden.

Einzelne „akademische“ Berufsstände, wie neuerdings die Anwälte, sind und waren bereit, der Zeitströmung darin zu folgen: Nunmehr scheinen es die Akademiker als Gesamtheit zu tun. Inmitten starker Wirtschaftsveränderungen empfinden sie, lebhafter als die kulturelle, die wirtschaftliche Gemeinschaft; und ziehen die Folgerungen. Wären nicht die akademischen Berufe ohnehin überfüllt, der Ausländererlaß des preussischen Kultusministers wäre wohl ausgeblieben. Aber der Raum wird zu eng. Das ist fast wörtlich zu nehmen. In den alten Gebäuden reihen die Hörsäle nicht aus, die Seminaristen großer Universitäten ziehen von einer Notbehelfung in die andere, in den Laboratorien herrscht chronischer Platzmangel. Für den Ausbau wissenschaftlicher Institute Geld zu bekommen, ist besonders schwer, man behilft sich solange und länger als es geht. Aber mit der rapiden Industrialisierung des Studiums hält die akademische Beschäftigung nicht Schritt. Es charakterisiert die Lage, daß der Kultusminister offenberzig von der übermäßig wachsenden Zahl der ausländischen Studierenden spricht. Das ist, was als Grundübel empfunden wird. Nicht irgendwelche miffliebigen Eigenschaften der Studiengäste, nicht die Stärkung fremden Wettbewerbes durch deutschen Unterricht,

auch wohl nicht die 500 Mark, die, über seine eigenen Beiträge hinaus jeder Student kostet. Es sind einfach ihrer zu viele. Man kann die Nervosität vor den anschwellenden Ziffern ja nachempfinden. Heute haben wir an den Universitäten allein rund 60 000 Studenten, zu denen 24 000 der technischen und sonstigen Hochschulen hinzukommen. In dreißig Jahren hat sich der Besuch verdreifacht, seit 1871 vervierfacht. Die Zahl der Anwärter wächst weit über den Bedarf, das ärztliche Studium hat nur kurze Zeit hindurch, unter dem Zwang der Not, das Unmaß seiner Ausbreitung eingeschränkt; Kandidaten des höheren Lehramts gab es in Preußen im Jahre 1900: 212, elf Jahre später: 1156! Abgesehen von den Theologen macht kein akademischer Beruf eine Ausnahme, die schlimme Lage, etwa der Ingenieure ist bekannt. Den Vorgeschieden solcher Erfahrungen hat schon der Student, wenn er zum Semesteranfang beim Tintenfaß im Kollegsaal, am Tischkasten im Seminar und Arbeitsplan im Laboratorium die Visitenkarte eines Frühergekommenen findet. Und es verstimmt ihn, wenn dieser andere ein Ausländer ist. Die Bedürfnislosen, die für 15 Mark wohnen, für 60 Mark im Monat verheiratet leben, lassen ihn die Bitterkeit der Konkurrenz schon vor dem Berufsantritt ahnen. Das Ergebnis ist: die Höchstziffer.

Wie die Bestimmungen gehandhabt werden sollen, bleibt nach dem Veröffentlichten freilich recht unklar. Die Höchstzahl soll „von den Studierenden keiner Nation“ überschritten werden. Bedeutet das eine Kontingentierung nach einzelnen Nationen? Und wonach regelt es sich, wer angenommen, wer abgewiesen werden soll? Oder entscheidet der Zufall der Reihenfolge?

Jedenfalls, das Wesentliche des Erlasses sind nicht so sehr seine Bestimmungen selbst, als die Möglichkeiten, die dahinter aufsteigen. Es ist, vernehmen wir uns das nicht, ein Schritt zum Synkretismus der Studierenden. Noch steht der Student auf die wachsende Zahl seiner Kommilitonen mit unbestimmtem Unbehagen, ohne es bisher praktisch gegen andere als die Ausländer zu wenden. Aber die Ursachen seines Unmuts werden weiterbestehen, und auf dem Wege zum Monopolisieren ist jeder folgende Schritt leichter als der erste getan. Am Endpunkt steht der numerus clausus der Studierenden!

Sermann Friedemann.

Badische Chronik.

1. Singen (A. Durlach), 2. Okt. In der Nacht vom 29. zum 30. September wurden zwei wertvolle Hunde, dem Fr. Becker gehörend, vergiftet. Herr Stadtkirchner Meier-Karlsruhe untersuchte dieselben. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache in Händen und man glaubt auf der Spur der Täterin zu sein.

2. Pforzheim, 2. Okt. Ab 1. Oktober 1913 wird, wie nunmehr auch amtlich bekannt gegeben wird, in Pforzheim der württembergische Güterabfertigungsdienst in das badische Güterannahmegebäude verlegt und vom badischen Güteramt mitbetrieben. Die Freiladegleise für Wagenabladungen, Rampen und Lagerplätze im württembergischen Bahnhofsteil werden beibehalten. In der Erhebung einer besonderen Gebühr bei Ueberführung von Wagen vom württembergischen Bahnhofsteil nach dem badischen oder umgekehrt auf Ansuchen der Versender oder Empfänger zur Ver- oder Entladung tritt bis auf weiteres keine

Veränderung ein und zwar gleichgültig, ob dabei Wagen von und nach Württemberg oder von und nach Baden in Frage kommen.

3. Wenzingen (A. Bretten), 2. Okt. Dieser Tage feierten hier im englischen Kreise Jakob Bihn und dessen Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 75 Jahre, die Jubilarin 74 1/2 Jahre.

4. Bruchsal, 2. Okt. Im Monat September besuchten 1266 Personen das hiesige Schloß, sodaß die Besucherzahl seit 1. Jan. d. Js. 9172 beträgt. In der gleichen Zeit des Vorjahres kamen 6199 Personen zur Schloßbesichtigung; die Zunahme beträgt somit rund 3000.

5. Mannheim, 2. Okt. Ein Zusammenstoß, bei dem es glücklicherweise keine Verletzten gegeben hat, ereignete sich gestern abend auf der Rhein-Haardtbahn zwischen einem in Bad Dürkheim abgegangenen Leerzug und einem von Mannheim kommenden besetzten Zug in der Schlucht bei Ellerstadt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sich die beiden Führerwagen vollständig ineinandergeschoben. Die Schlucht bei Ellerstadt, in der der Zusammenstoß sich ereignete, flankiert zwar die Strecke mit hohen Wänden, das Gleise aber ist trotzdem übersäuflich. Als die beiden Führer sahen, daß der Zusammenstoß unvermeidlich war, zogen sie mit aller Macht die Bremsen und sprangen ab. Auf jeden Fall hätte es Tote gegeben, wenn die Führerstände besetzt gewesen wären. Es dauerte 3/4 Stunden, bis die beiden Anglückszüge auf das Ellerstadter Nebengleise gehoben waren. Solange mußten die Fahrgäste von Mannheim warten, ehe die Weiterfahrt nach Bad Dürkheim erfolgen konnte. Wie mitgeteilt wird, handelte es sich bei dem von Bad Dürkheim abgelassenen Leerzug um einen Prüfungszug. Der Zusammenstoß soll dadurch verursacht worden sein, daß die Haltestelle Friedelsheim nicht von der Befahrung der Strecke durch den Prüfungszug unterrichtet wurde. Der Materialschaden ist bedeutend.

6. Heidenheim (A. Schwefingen), 2. Okt. Gestern früh 10 Uhr wurde die Scheune von Schuhmacher Albert, Heidenheimerstraße, durch Feuer zerstört. Heu und Stroh boten gute Nahrung. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden, mit Ausnahme einer Ziege.

7. Heidelberg, 2. Okt. Am gestrigen 1. Oktober konnten zwei hervorragende städtische Beamte, die Herren Rechnungsrat Friedrich Leiß, Vorstand des städtischen Rechnungsamtes, und Stadthaumeister Otto Ehrmann, Leiter des städtischen Hochbauamtes, auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken. Herr Rechnungsrat Leiß steht im 51. Lebensjahre und ist aus dem Staatsdienste hervorgegangen. Außerberuflich hat sich der Jubilar besondere Verdienste bei der Organisation der von der Stadt veranstalteten musikalischen Aufführungen erworben. Herr Stadthaumeister Ehrmann war vor seinem Eintritt in städtische Dienste als Architekt beim erzbischöflichen Bauamt in Karlsruhe angestellt. Er steht im 62. Lebensjahre. Seine Anstellung in Heidelberg erfolgte zunächst als Ortsbaukontrollleur. Bei der am 15. September 1889 erfolgten Teilung des Stadtbauamtes in ein Hochbau- und ein Tiefbauamt wurde dann dem Jubilar unter Ernennung zum Stadthaumeister die Leitung des Hochbauamtes übertragen, welches Amt derselbe auch heute noch mit Erfolg bekleidet. Von seinen Arbeiten sind besonders zu erwähnen die Erstellung der neuen Volksschulen,

Der Wille zum Leben.

Roman von Paul Grabein.

(Copyright 1913 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(7. Fortsetzung.)

„Das ist wirklich zu nett von dir, Tante Beate, daß du dich wieder einmal bei uns sehen läßt.“ Noch einmal verscherte es Edith Dfers, als sie ihren eben eingetroffenen Logierbesuch nun bei sich am Teetisch sah. „Und wie immer, so herzlich willkommen — ohne jede Anmeldung.“

„Ja, Liebste, davon bin ich kein Freund!“

„Und die kleine Erzellenz, Beatrice von Bühring, verwitwete Frau Generalleutnant, die so gar nichts von ihren statischen Titeln an sich hatte in ihrer behaglichen Rundlichkeit, winkte mit den lachenden, noch jugendlich hellen Augen Edith Dfers lustig zu.“

„Weißt ja, wie das so bei mir geht. Wenn meine Stunde da ist, eins, zwei, drei, mein Köfferchen gepackt und los — auf die Bahn.“

„Du hast wirklich eine beneidenswerte Elastizität, Tanten, mit deinen dreißigjährigen Jahren.“

„Sei so gut — Sollt' ich etwa nicht?“ Das ist doch noch kein Alter.“

„Nein, für dich allerdings nicht. Wenn man doch auch eine unerwünschte Lebensfreude hätte!“

„Na, Ditta!“ Und die alte Dame drohte ihr neckend zu. „Darüber kannst du doch auch nicht gerade klagen. Aber ist ja auch nur gut so. Nur kein Kopfhängen. Daran hat der liebe Herrgott keine Freude. Und außerdem — das steht uns doch nun mal so im Blute. Wir Strobells sind ein lebenslustiges Volk, nicht so leicht klein zu kriegen. Aber, gib mir doch noch von deinem petit-fours da, Kind. Wirklich delikates. So was kann unter braver Aniephase in Kottburg nicht zusammengebracht werden. Du gönnt mir doch noch was — hoffentlich.“

„Aber, Tante Beate. Darf ich dir vorlegen — so, bitte!“

„Um Himmels willen — danke, danke! Ich bin ja zwar trotz meines präaffektiven Vornamens — Gott weiß, wie der in unsere solche Familie hineingeraten ist — mit einem höchst gesunden Appetit gesegnet, aber solchen Berg —! Obgleich mich das Reisen immer selbsthaft hungrig macht.“

„Und die kleine Erzellenz knabberte mit den noch gesunden, weißen Zähnen an dem knusprigen Backwerk.“

„Es ist wirklich eine Freude, dir so zuzusehen.“

„Die Freude mach' ich dir liebend gern, du. Ja, aber was wollt' ich doch noch gleich sagen? Wart' mal! Ach so — ja, wir lassen uns nicht unterkriegen, wir Strobells. Nein, wahrhaftig nicht! Siehst du, damals, als mein guter Hellmut starb — bei all meinem Humor, da glaubt' ich doch: Nun ist's aus, auch bei mir. Denn, wenn man an dreißig Jahre so beisammen war, — na, du bist ja selbst verheiratet, verstehst mich schon. Aber ein paar Wochen später, als ich mal wieder so still in meinem Stübchen saß, da kam es plötzlich über mich. Als ob da einer zu mir sprach, mein guter Vater selber: Nutzing, was soll denn das alles? Nutzt es mir was? Nicht im mindesten. Und du machst dir das Leben damit zur Last, Na also, Kopf hoch, Brust heraus! Und wieder frisch ins Leben gebildet! Das hat doch nichts mit der Treue zu tun gegen uns Tote, daß ihr — die ihr noch da oben seid — euch eures Lebens freut. Bild doch mal raus, Nutzing, aus deiner Stube. Da draußen laßt die liebe Sonne noch genau so froh wie vorher. Ihr Menschenkinder seid doch auch ein Stück Natur, sperrt euch also nicht mit Gewalt gegen euch selbst.“

Edith Dfers war nachdenklich geworden.

„Sperrt euch nicht gegen euch selbst.“ Leise sprach sie es nach.

Die kleine Erzellenz blickte auf die Gedankenverjüngene. In den munteren, Augen Augen war ein stilles Beobachten, und an legte sie der Rechte die runderliche Hand auf den Arm,

„Du — Ditta — ich hab' dir eben diese langatmige Geschichte nicht ohne Absicht erzählt.“

„So — also ein kleiner avis au lecteur?“

„Ja. Du gefällst mir nämlich nicht.“

„Und warum nicht?“

„Es ist so etwas Trübetimptiges in dir, was nicht rein gehört. Ein fremder Tropfen in deinem Blut. Du bist doch auch eine von uns, Resignation oder sonst solche modernen Sachen — das kennt man bei uns Strobells nicht!“

Auf Ediths Zügen erschien ein leises Lächeln.

„Na — doch schon ein Anfang wenigstens. Aber nun nicht dabei stehen bleiben! Uns Menschenkindern, namentlich uns Frauen, geht manchmal etwas quer im Leben. Aber die Freude daran dürfen wir darum doch nicht hergeben, hörst du?“

Die junge Frau sah auf.

„Was du klug bist, Tante Beate!“

„Kind, man ist doch nicht umsonst an dreißig Jahre verheiratet gewesen. Und ich kenn' doch dich — und deinen Mann. Sieh, da wir grad mal davon reden, ich hab' damals, als ihr beide euch geheiratet habt, manchmal heimlich meinen Kopf geschüttelt.“

„Weshalb, Tante Beate?“

„Nun — du und er! Du bist eine Strobell, Ditta, eine echte Strobell, und er — na, er ist auch so ein fremder Tropfen in unserem Blut. Schwerflüssig, zu schwer für unser leicht bewegliches Temperament.“

Edith Dfers schwieg. Aber ihre Brust hob sich in tiefem Aufatmen.

Die alte Dame gewahrte es nicht. Lebhaft sprach sie weiter:

„Um so mehr hat's mich dann gefreut, daß ihr euch doch so gut zusammen eingefahren habt. Hab's so manchmal gesagt zu Wendes, wenn wir da von euch sprachen: Die Ditta und der Bernd, das sind ein paar vernünftige Leute, die haben's er-

von denen besonders die Schulhäuser 4 und 5 wiederholt als untauglich bezeichnet worden sind.

Waldbrunn, 2. Okt. Gestern mittag kam beim Fruchtbrechen die ledige 70 Jahre alte Landwirtin Barb. Göh dem Transmissionsriemen der Dampfdruckmaschine zu nahe, wurde von diesem erfasst und derart zu Boden geworfen, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Gausbach (Murgtal), 2. Okt. In einer der letzten Nächte wurde ein hier wohnhafter Maschinist beim Passieren des Straßenbahntunnels von einem Unbekannten überfallen und durch Messerstiche verletzt. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht sehr schlimm. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Hausach, 2. Okt. Ein junger Mann, der, wie er angab, bei der Fremdenlegation (?) gebürtig hat, versuchte sich hier zwei Mal im Gewerbetaxial durch Ertränken das Leben zu nehmen. Er wurde von hilfsbereiten Leuten aus dem nassen Element gezogen.

Freiburg, 2. Okt. Am 1. Oktober sind beim Infanterie-Regiment Nr. 113 hier 140 und beim Feldart.-Regt. Nr. 76 48 Einjährig-Freiwillige eingetreten. Die Zahl der beim Inf.-Regt. eingetretenen Einjährigen übersteigt die früheren Ziffern ganz erheblich.

Freiburg, 2. Okt. Das schon erschienene Anzeigebblatt für die Erzdiözese Freiburg enthält eine Verordnung des Katholischen Oberstiftungsrats über die Anlegung kirchlicher Gelder in badischen Staatsschuldbuchforderungen. Es wird hier darauf aufmerksam gemacht, daß in badischen Staatsschuldbuchforderungen Geld auch für katholische Stiftungen und Kirchengemeinden verzinslich angelegt werden darf, daß aber für jede einzelne Erwerbung einer Buchforderung für eine unter der Aufsicht des Katholischen Oberstiftungsrats stehende kirchliche Rechtsperson, die Genehmigung des Oberstiftungsrats erforderlich ist und diese vor der Erwerbung zu erwirken ist.

Lörrach, 2. Okt. Die letzter Tage in Basel abgehaltene Konferenz des christlichen Textilarbeiterverbandes vom Bezirk Baden war von 80 Vertretern besucht. Der vom Bezirksleiter Rümmele von Lörrach verlesene Geschäftsbericht verzeichnet, daß die Tätigkeit des Verbandes im Bezirk Baden eine große war. Der Bezirk umfaßt zur Zeit 42 Ortsgruppen mit 28 000 Mitgliedern und verzeichnet eine Zunahme von 1190 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahre. In der Diskussion wurde verschiedentlich dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß von vielen Arbeitgeber die ausländischen Arbeiter, besonders die Italiener, den deutschen bevorzugt werden. Die nächste Konferenz findet in Offenburg statt.

Birkendorf (W. Bonndorf), 2. Oktober. Der 23jährige Anecht Leopold Kehler bei dem Posthalter Fechtig bedienstet, sprang von seinem schweren Frachtfuhrwerk ab, wurde überschlagen und erlitt so schwere Beinverletzungen, daß der linke Fuß abgenommen werden mußte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Oktober. Die Bierundzwanzigstundenuhr hat mit dem 1. Oktober wieder einen kleinen Fortschritt zu verzeichnen, indem sie in Norwegen an diesem Tage eingeführt worden ist. Dagegen sind die Ansichten für eine weitere Ausdehnung dieser Neuerung zurzeit gering. Die Schweiz hat sie abgelehnt. Wahrscheinlich ist die Haltung von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, deren Regierungen die Bierundzwanzigstundenuhr nicht einführen wollen. Nachdem die neue Stundenbezeichnung in Italien und in Frankreich eingeführt war, entstand für die lange Spitze des schweizerischen Gebiets, die sich bis über den Genesee zwischen den beiden Ländern hinzieht, eine gewisse Unstimmigkeit auf den Grenzstationen. Wird nun die 24 Stunden in der Schweiz eingeführt, so würden einfach jene Schwierigkeiten auf die Ost- und Nordgrenze übertragen. Der Verkehr des Landes mit Deutschland und Oesterreich ist aber viel größer, als der mit Italien und Frankreich. Die schweizerische Bundesregierung zieht deshalb den jetzigen Zustand vor.

Die Inbetriebnahme des neuen Karlsruher Hauptbahnhofs hat unter den Kilometerzeigern einiger Strecken in den amtlichen Fahrplänen eine kleine Verwirrung angerichtet. Ein Leser des „Bad. Beob.“ hat herausgefunden, daß die neue Strecke Karlsruhe-Eggenstein-Graben 22 Km. mißt, in der umgekehrten Richtung aber mit 23 Km. im Fahrplan angegeben wird. Die Strecke Karlsruhe-Bergabern mißt 36 Km., umgekehrt 34 Km. Ueber die Länge der Bahnstrecke Neuer Bahnhof Karlsruhe bis zum neuen Bahnhof Karlsruhe-Mühlburg scheint die Bahn selbst noch keine Klarheit zu besitzen. In Linie 17 ist diese Strecke ein-

fannt, worauf es ankommt in der Ehe — jeden nach seiner Fassung leben lassen. Die quälen sich nicht mit vergeblichen Verjungen, eins das andere umzumobeln nach seinen eigenen Ideen. Chacun à son goût, und sie sahten am allerbesten dabei.

Die junge Frau erwiderte nicht gleich. Sie hatte sich zu dem Teebänder heruntergebeugt und sah nach dem Wasser im silbernen Kessel. Nun aber kehrte sie sich wieder ihrem Gast zu: „Da du gerade von Wendes sprichst — wie geht's denn bei Jse?“ Sie meinte ihre Cousine in Rottburg. „Ja hab' dich ja noch gar nicht gefragt.“

„Danke, Kind, gesundheitlich ja zur Zufriedenheit, aber sonst hapert's doch reichlich. Die Verhältnisse dort sind nach Kurts Tod doch leider recht beengt geworden. Ein Jammer, daß der Mann so früh fort mußte. Aus einer so glänzenden Karriere. Knapp vierzig, und schon Geheimer Oberfinanzrat!“

„Ja, es war ein schlimmer Schlag für Jse.“

„Fast noch mehr tun mir die Kinder leid. Namentlich ihre Aelteste, die Lore. Das arme Mädel kann einen doch auch wirklich dauern. So ein frisches, liebes Ding und muß nun verfaulern in solchem Kaff, wie unser Rottburg.“

„Ja denke, es lebt sich angenehm dort? Du rühmtest es doch wenigstens immer.“

„Ja, für uns alte Garde! Wir haben uns da ganz gemütlich eingenistet. Jeden Nachmittag unser Kaffeeschwätzchen, und abends unsere Partie Bridge. Aber das ist doch nichts für das junge Volk. Nee, weißt du, wenn ich in Lore's Haut stekete, so mit zwanzig Jahren möchte ich doch auch nicht in Rottburg begraben sein. Nicht um die Welt!“

„Ach, wirklich — ist's so schlimm?“

„Noch viel schlimmer! Auf den Straßen, auf der Promenade, im Wald — wo du mal ein paar Menschen siehst, ewig schwarze Frauergestalten: Jrgend ein pensionierter Oberstleutnant, Superintendent oder sonst so was ähnliches mit feiner besseren Hälfte. Und mit Leichenbittermiene schleicht das hütelnd seines Weges. Selbst im schönsten Sonnenschein, Als

mal auf 1 Km., das andere Mal auf 3 Km. angegeben, in Linie 18 Karlsruhe-Bergabern sogar auf 5 Km., ein anderes Mal auf 2 Km. Welche von den 4 verschiedenen Angaben ist nun richtig? Allzu ernst wird man diese kleinen Unrichtigkeiten nicht nehmen, die Hauptsache ist ja, daß der Betrieb im neuen Hauptbahnhof richtig funktioniert.

Vom Wetter. Die Witterung ist überraschend warm geworden. Nachdem im letzten Septemberdrittel bereits vielfach schon Nachtfröste auftraten und auch tagsüber das Thermometer infolge des herrschenden Nordostwindes nur wenig über 10 Grad stieg, erreicht die Temperatur zurzeit wohl infolge des eingetretenen Südwindes in den Nachmittagsstunden 20 und stellenweise noch etwas mehr Grad im Schatten; auch nachts ist es verhältnismäßig mild. Aus den Bergen wird klares Wetter und Frühnebel gemeldet, der namentlich im Hochgebirge mit dem noch vorhandenen Altschnee stark anräumt. So ist auf dem Säntis fast aller Schnee weggeschmolzen, während auf der Zugspitze die Schneedecke auf etwa 40 Zentimeter zusammengeschrampt ist. Unsere höchstgelegenen Schwarzwaldberge berichten anhaltend mildes, sonniges Wetter und prächtvolle Alpenansicht.

Internationale Ausstellung von Hund aller Rassen. Die am 4. und 5. Oktober in den südlichen Wehshallen des 1. Karlsruher Apnologen-Klubs und des 1. Badischen Apnologischen Vereins veranstaltete Hundausstellung weist nahezu 700 Meldungen auf und ist die fast bestbesuchte Ausstellung in Karlsruhe. Ueber 85 Schäferhunde, 50 Mire dale-Terrier, 50 Dobermänner, 30 Rottweiler usw. sind auch alle anderen Rassen gut vertreten. Die Richtung beginnt um 10 1/2 Uhr und wird bis nach Tisch dauern. Am Sonntag früh findet dann die Konturreise um die großen Preise und Gruppenpreise statt. Es sind im ganzen 32 Zuchtgruppen, worunter prächtige Gruppen, auch Zwerghundgruppen, vertreten, jedoch die Arbeit der Gruppenrichters (drei Richterkollegium) keine leichte sein wird. Der Eintrittspreis beträgt Samstag 1 Mark, Sonntag bis 1 Uhr ebenfalls 1 Mark, von da ab 50 Pf. Mädelte auch der Weitergott der Veranstaltung hold sein. Das Straßenbahnam hat in dankenswerter Weise die sonst nur bei der Messe eingerichtete Haltestelle auch für die beiden Tage bewilligt, so daß zum Besuch der Ausstellung die Elektrische benutzt werden kann. (S. Anzeige.)

Der renovierte Eintrachtsaal fand gestern abend durch das Konzert des Klingler-Quartetts eine ganz weihenolle Eröffnung. Die hellen freundlichen Farben, die jetzt von seinen Wänden leuchten, machen den Aufenthalt im Saale sehr angenehm. Wohlwollend wurde die neueingeführte elektrische Beleuchtung empfunden, deren Einrichtung von der hiesigen Firma Grund & Dehmichen mit Sachkenntnis und Geschma vorgenommen wurde. Der Saal dürfte sich für besondere Veranstaltungen nun recht gut eignen. Den Bericht über das Konzert des Klingler-Quartetts finden unsere Leser unter der Rubrik „Theater und Kunst“.

Colosseum. Das neue Programm ist sehr abwechslungsreich gestaltet. In erster Linie ist das Gespielt des hier nicht mehr unbekanntem Leonhard Hasel mit seinem Ensemble zu nennen. Die einstimmige „Des Löwen Erwachen“, mit dem Verfasser, Herrn Leonhard Hasel, in der Hauptrolle, machte den Anfang und löste wahre Stürme von Heiterkeit beim Publikum aus. Es läßt sich nicht im einzelnen beschreiben, wie die komischen Situationen einander ablösen und eine die andere schlägt; es genüge, zu sagen, daß auch keine Sekunde Langeweile aufzukommen droht. Gespielt wurde von sämtlichen Partnern ausgezeichnet, und das Publikum hielt mit dem Beifall nicht zurück. The Bradspaus probuzieren sich als Keulen-Jongleure, und man folgt gern ihrer wunderbaren Geschicklichkeit. Eine junge Tänzerin von seltener Grazie und hinreißendem Temperament ist Valentine Ditta. Siehe gleich schon ihre Dance des Domino mit einer kaum gebührenden Wildheit ein, so fetzte sie die Blut noch von Tanz zu Tanz, bis sie im Tango argentinia ihren beinahe schon unbemerkten Höhepunkt erreichte. Die Tänzerin entete denn auch stürmischen, wohlverdienten Beifall. Amüsant ist auch der Laut-Künstler Petrezen. Nachdem er uns erst die verschiedenen Laute großer und kleiner Sänginstrumente treffend vorgeklaut hatte, entließ er seinem Munde einen ganzen Heerzug mehr oder weniger angenehmer, aber immer tönend nachgeahmter Stimmlaute. Zum Schluß führte er uns noch das Gekle eines großen Bauernhofes mit einer ganzen Anzahl größerer und kleinerer Musikinstrumente zu Gehör und erweckte damit lebhaftes Beifall. Der zweite Teil brachte nach der Bistrelle nochmals eine Folge von Leonhard Hasel, diesmal eine 2aktige Burleske. „12.24 Uhr nachts“ ist eine tolle Schieberkomödie, wo ein junger Ehemann noch vor der angelegten Stunde zum Treubruch an seiner schönen eifersüchtigen Gattin gebracht werden soll, damit der Vermittler der Heirat nicht seine ausgelegten 10 000 Mark verliert. Herr Leonhard Hasel hat als Detektiv in dieser Burleske wahrhaft kostbare Momente urwüthiger Komit und einestell damit die stürmischsten Lachsalen, nicht minder die polnische Dienstmagd Minna. Auch alle übrigen Rollen waren gut besetzt und ernteten lebhaften Beifall. Den Schluß machte wieder ein lustiger Film. Der Musik, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Römer, gebührt ein besonderes Lob.

Die Neubauten am neuen Karlsruher Bahnhof.

Das architektonische Bild vor und in der Nähe des neuen Bahnhofes nimmt von Tag zu Tag eine vollkommener Gestalt an. Die ihrer Vollendung entgegengehenden Neubauten sind

wären sie nur nach Rottburg gekommen, um sich hier auf ihr letztes Stündlein vorzubereiten. Na, 's ist ja auch im Grunde nicht anders. Beinahe jeden Nachmittag, Schlag drei, bimmelt's pünktlich droben auf St. Nikolai — das Totenglockchen. Wieder einer abgerufen. Und man rechnet nach: Wer ist nun fällig? Genau so wie seinerzeit beim Avancement, nach der Rangliste.“

Ueber die junge Frau lief es fröhlich hin.

„Wie trübselig! Das arme Mädel, die Lore.“

„Ja, es war ihr wohl zu gönnen, das sie mal rauskäme. Es ist ordentlich ein Wunder, daß sie bis jetzt wenigstens ihren Frohsinn noch nicht eingebüßt hat. Der reine Sonnenstrahl, sag ich dir — ein kleiner Prachtler, das Mädel!“

Aber Edith's Ofsers Gedanken waren immer noch im Bann der Schilderung eben.

„Wie kann man nur in solch einer Atmosphäre überhaupt atmen? Nein — nur nicht das, nur nicht alt werden!“

Die kleine Erzellenz lachte frisch und munter.

„Bist du aber lebenswürdig!“

„Verzeih, Tante Beate. Mit dir ist das doch etwas anderes. Bei deiner glücklichen Natur! Aber ich — nein, Lieber —“

„In Schönheit sterben! Wie Hedda Gabler,“ scherzte die alte Dame. „So meinstest du's doch wohl?“

„Vielleicht so ähnlich.“

Mit einem seitlichen Ernste erwiderte es Edith Ofsers und blühte zur Teemaschine, in das zuckende, blaue Licht flammenden, das immer kleiner ward und mußte plötzlich denken: Nein, kein Fladen mehr. Aber ein anderes Sehnen blieb nun vielleicht noch, als letztes. Eines, das von allem müden Suchen erlöste — ein Verlöbten, still und schnell.

Mit einem Kopfschütteln sah die kleine Erzellenz zu der Sinnenenden hinüber. Was war das nur mit der Ditta? Wenn sie sich doch einmal aussprechen wollte! Nun, tat Edith es nicht von selber, so würde sie eben einmal ihrerseits auf den Wajch klopfen. Immer grad' heraus! Sie war kein Freund vom Versteckspielen. Dabei liefen die Menschen oft so lange aneinander vorbei, bis es zu spät war.

(Fortsetzung folgt.)

bis jetzt vorwiegend für das Hotel- und Gastwirtschafsgewerbe bestimmt, aber auch andere Branchen sind in entsprechender Weise vorgesehen. Mit feberhafter Tätigkeit wird die Arbeit allüberall gefördert, um die Betriebe so rasch wie möglich eröffnen zu können.

Bei Austritt aus dem Hauptportal des Bahnhofes fällt die erste Linie das umfangreiche 4/5stöckige Anwesen des Bauunternehmers Wilhelm Stober und der Herren Behnke und Jhage auf. Die unteren geräumigen Lokalitäten sind für Restaurationsbetrieb vorgesehen und von der Brauereigesellschaft vormals G. Stinner gepachtet. „Zum Reichshof“ ist der Name dieses Hauses. In dem Gebäude wird noch ein größeres Zigarrengeschäft untergebracht werden. Die Besitzer hoffen, die Betriebe Ende November oder Anfang Dezember eröffnen zu können.

Zu Anfang der Straße „Am Stadtgarten“ und der „Poststraße“ erhebt sich der gemaltige 4/5stöckige Neubau einer Hotelbaugesellschaft, der unter der umsichtigen Leitung des Architekten Wilhelm Bittals entstand; die Bauarbeiten werden von den größten und angesehensten Firmen der Residenz ausgeführt. Das Hotel soll in erstklassigem Stil betrieben werden; neben großen Restaurationslokalitäten, Sälen usw. sind nicht weniger als 120 Fremdenzimmer vorgesehen. Die innere Einrichtung wird aufs modernste ausgeführt. Auch dieser Bau dürfte bei Austritt aus dem Bahnhof von bester Wirkung auf den Fremden wie Einheimischen sein.

Anschließend erhebt sich der 3/4stöckige Neubau des Malermeisters Jakob Klingensfuß. Dieser Bau untersteht der Leitung der Architekten Holzweiger und Hillenbrand. Auch dieses Anwesen genügt allen modernen Anforderungen: Dampfheizung, Badeeinrichtungen und elegante 5-Zimmerwohnungen. Die Parterreräume, über 200 Quadratmeter umfassend, werden zu einem erstklassigen Automatenbetrieb eingerichtet, dessen Führung Herr Arthur Rau, zur Zeit im Kaiserautomat, übernommen hat. Dieses Lokal wird gleichzeitig mit Eröffnung des neuen Bahnhofes dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können.

Der anstehende Bögelsche Neubau ist in gleichem Stil gehalten wie der Klingensfuß'sche. Die architektonische Leitung hatte Architekt Herrmann Zell in Händen. Die Parterreräume sind für Zigarren- und Zuderwaren-Läden eingerichtet, die in nächster Zeit ebenfalls in Betrieb genommen werden können.

Nach einigen Bauplänen folgt ein Neubau des Schreinermeisters Jakob Richter, dessen Leitung ebenfalls in den Händen der Architekten Holzweiger und Hillenbrand liegt. Im Souverain sind zwei große Verkaufsstäden vorgesehen; im übrigen werden moderne Herrschaftswohnungen darin angeordnet.

Das erste Haus am Eingang bei der Ettlingerstraße wird von dem Baugeschäft Josef Held angeführt; die architektonische Leitung liegt ebenfalls in den Händen des Herrn Held. Auf dieses Haus wird allen Anforderungen der Neuzeit genügen. Im Erdgeschoß sind schöne geräumige Verkaufsstöcke für Fleisch und Bäckereiwaren vorgesehen.

Auf der Rückseite nach der Poststraße ist ein großes vierstöckiges Geschäfts- und Wohnhaus im Entstehen begriffen, das von Zugmeister Wei gebaut wird.

Nach Fertigstellung aller Bauten und Anlagen wird sich dem Auge ein hübsches, gefälliges Bild bieten, das mancher harte Vorurteil beseitigen dürfte.

Der Entwurf und die Ausarbeitung der gesamten Baupläne stammt belautlich von Herrn Architekt Wilhelm Bittals, der auch die beiden dominierenden Gebäuden des Bahnhofesplages ausführt und dessen Namen an dieser Stelle anerkennend erwähnt werden soll.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß in nächster Nähe des Bahnhofes das dem Herrn Rechnungsrat Wilhelm Werke gehörige Wohnhaus, Ettlingerstraße 39, in dem seither die Eisenbahnbauinspektion II untergebracht war, ebenfalls zu einem modernen Hotel eingerichtet wird, das den Namen „Europäisches Hof“ trägt.

Weiter werden in nächster Nähe des Bahnhofes die seit herige Schneider'sche Wirtschaft „Zur Altalbah“ und die Schanfelder'sche „Zur Schweiz“ in Gastwirtschafsten umgewandelt.

Von der Luftschiffahrt.

Manheim, 2. Okt. Bei der Mannheimer Luftschiffahrtbeileum sind heute 40 Einjährige eingetreten. eine ungewöhnlich hohe Zahl wenn man bedenkt, daß die Abteilung höchstens 130—140 Mann stark

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

Karlsruhe, 2. Okt. Es war ohne Frage ein ganz besonderer Auftakt, mit dem die neue Konzertfaision gestern abend eingeleitet hat. Das zur Zeit als die beste deutsche Kammermusik-Vereinigung geltende und Weltruf genießende „Klingler-Quartett“ gab einen seiner genurreichen und auserlesenen Konzertabende, seinen ersten in Karlsruhe, der aber hoffentlich nicht der einzige bleiben wird. Schon gelegentlich der Besprechung des vorigjährigen Mozart-Schubert-Festes in Baden-Baden haben wir an dieser Stelle der hervorragenden künstlerischen Eigenschaften des Klingler-Quartetts gedacht, die vor allem in dem wunderbar ausgeglichnen Spiel, dem gefunden, herben, männlichen Ton und dem ausdrucksvollen, völlig unparfümierten Vortrag bestehen. Alles klingt bei ihnen edel, warm, frisch, temperamentvoll und doch beherrscht.

Ein Geist erfüllt die vier vorzüglichen Spieler, die jenen wunderbaren präzisen Rhythmus hervorzuzaubern wissen, der die Ruhe und Freiheit des Geniechens in reichstem Maße gewährleistet. Es ist also nicht zuletzt das wahrhaft Musikalische, das ihre Leistungen zu so bedeutender Höhe erhebt. Dadurch treffen sie die Eigenart jedes Komponisten mit einer Sicherheit und Schärfe, die nicht zu überbieten sind. Sandys Frische und Ursprünglichkeit kam in ihrem Vortrag des C-Dur-Quartetts ebenso klar und plastisch heraus wie Beethovens Leidenschaftlichkeit in seinem C-Moll-Quartett und die verhaltene Gut von Johannes Brahms in dem herrlichen F-Moll-Quintett. Jeder Satz dieser Werke wurde vollendet zu Gehör gebracht. Im Quintett hatte sich den Künstlern Herr Hofrat Professor Ordensheim angeschlossen, der den Klavierpart mit ausgezeichnetem Geschma und großer Wärme wiedergab. Das Gesamtspiel zeigte hier oft einen Aufschwung, der hinreichend wirkt. Die Vortragenden ernteten den stürmischen Beifall der begeistertsten Zuhörerschaft.

Wird... Zeit... getret... berg... riums... Kran... den d... d. Ze... Kran... ber... Fried... à la s...

wird. Die Kompanie wird erst endgültig zusammengestellt, wenn Mitte Oktober die Retruken einrücken. Die eine Hälfte der Mannschaften kommt in den Saal des „Badischen Hofes“ in Rheinau, die andere in den Schlaal der Chemischen Fabrik Rheinau an der Schwelingerstraße, in dem bisher Arbeiter untergebracht waren. Die Stammmannschaft wird aus verschiedenen Infanterieregimentern zusammengestellt, während die Unteroffiziere anderen Luftschiffabteilungen entnommen sind.

Friedrichshafen, 2. Sept. (Tel.) Innerhalb der Firma Luftschiffbau-Zeppelin hat sich die Firma „Zeppelin-Wohlfahrt, G. m. b. H.“ mit dem Sitz in Friedrichshafen gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist die Wohlfahrtspflege für die Beamten und Arbeiter des Luftschiffbau-Zeppelin. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mk., Geschäftsführer ist Direktor Colmann. Nach dem Beschlusse der Gesellschaftsversammlung der Firma „Motoren-Bau“ wurde deren Stammkapital auf 300 000 Mark erhöht.

hd Potsdam, 2. Okt. Heute früh 7 Uhr 20 Min. liegt in Leipzig der Militärflugzeug „3. 5“ auf, um sich nach Potsdam, seiner neuen Station zu begeben. Das Luftschiff erschien um 9 Uhr über dem Potsdamer Luftschiffhafen und versuchte mehrmals vergeblich zu landen. Obwohl man ein Landungs-Detachement von 120 Mann nach dem Luftschiffhafen beordert hatte, schlugen die Landungsversuche wiederholt fehl. Erst um 1/2 12 Uhr gelang es, die Landung vorzunehmen. Bei den vergeblichen Landungsversuchen erlitten mehrere Soldaten Fingerquetschungen usw.

hd Brüssel, 2. Okt. (Tel.) Gestern Abend landete ein deutscher Freiballon mit zwei Offizieren bei Stavelot in der Nähe von Malmedy an der deutschen Grenze. Die Insassen erklärten, von Frankfurt a. M. zu sein. Sie glaubten sich noch auf deutschem Boden zu befinden. Der entleerte Ballon wurde nach dem nächsten Bahnhof gebracht und die Luftschiffer traten gleichfalls die Rückreise an.

Vermischtes.

= Hamburg, 2. Okt. (Tel.) In der letzten Nacht brachen Diebe in das Gold- und Uhrengeschäft von Dietrich Rosenbrock ein und raubten für etwa 30 000 Mark Schmuckstücke, Herren- und Damenuhren.

hd Jülich, 2. Okt. (Tel.) Heute nacht wurde der hier wohnhafte Justizrat Steemann im Walde erschossen aufgefunden. Man vermutet einen Ueberfall.

= Paris, 2. Okt. In Fontainebleau erschoss sich der Artillerie-Mittmeister Gaston Halphen, während er vor seinem Schreibtisch saß, angeblich in einem Anfall von Nervenleiden. Auf der Schreibtisch lag eine Kupfermünze. Halphen scheint den Selbstmord verübt zu haben, nachdem ihm die Münze als Todesorakel gebietet hatte.

Zum Verschwinden Dr. Diesels.

PC. London, 2. Okt. (Tel.) Das geheimnisvolle Verschwinden des deutschen Motor-Erfinders Dr. Diesels beschäftigt hier lebhaft alle Kreise. Es ist noch nicht gelungen, irgendwelche Aufklärung in die Angelegenheit zu bringen. Eine einzige neue Tatsache ist gemeldet worden, nämlich die daß Dr. Diesel, nachdem er sich von seinen beiden Reisegeossen Carels und Ludmann am Montag 10 Uhr während der Ueberfahrt auf dem Dampfer „Dresden“ verabschiedet hatte, nicht in seine Kabine gegangen ist, wie er ursprünglich beabsichtigte, sondern nach ca. 1/2 Stunden von Stewarts auf Deck gesehen worden ist. Um das Promenadendeck zieht sich ein 1 1/2 Meter hohes Eisengeländer, so daß es als gänzlich ausgeschlossen erscheinen muß, daß Dr. Diesel durch das Schwanzen des Schiffes das Gleichgewicht verloren hat und ins Meer gestürzt ist. Er muß sich entweder auf das Geländer gesetzt haben oder aber in einem Anfall von Seerkrankheit sich soweit darüber hinweg gebeugt haben, daß er ins Wasser stürzte.

Es ist wenig Aussicht vorhanden, die Leiche in der Nordsee wiederzufinden. Eine sofortige Untersuchung der Papiere und Hinterlassenschaften des Verschwindenden haben keinerlei Anhaltspunkte ergeben.

Die Cholera.

= Buzarest, 2. Okt. (Tel.) Nacht amtlicher Feststellung waren bisher in 188 verzeichneten Gemeinden 1539 Cholerafälle zu verzeichnen. 76 Erkrankte sind gestorben und 89 genesen.

= Odessa, 2. Okt. (Tel.) Hier ist ein dritter Cholerafall vorgekommen.

Unglücksfälle.

= Konstantinopel, 2. Okt. (Tel.) Die gemeldete Explosionskatastrophe im großen Bagdache-Tunnel der neuen Bahnstrecke der Bagdadbahn hat zahlreiche Opfer gefordert. Wie sich jetzt nach Vervollendung der Aufräumungsarbeiten ergibt, wurden 22 Arbeiter getötet und 11 verletzt. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Die Bauarbeiten an der Unfallstelle sind wieder aufgenommen worden. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion ist von der Bahndirektion alsbald eingeleitet worden.

= Konstantinopel, 2. Okt. (Tel.) Durch das Unwetter ist auch die Linie der Orientbahn in Mitleidenhaft gezogen worden. Zwischen San Stefano und Kabaadish wurden mehrere Brücken beschädigt. In den Vororten am Bosphorus und am goldenen Horn dürften insgesamt etwa 200 Menschen ertrunken sein.

Erdbeben.

= Panama, 2. Okt. (Tel.) Ein heftiges Erdbeben suchte gestern Abend den ganzen Isthmus heim. Zwei Erdbeben, von denen das zweite 10 Sekunden dauerte, wurden wahrgenommen. Die Bevölkerung ergriff panischer Schrecken, doch ist bisher kein ernstlicher Verlust und auch keine Beschädigung des Kanals gemeldet worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

= Stuttgart, 2. Okt. (Staatsanzeiger.) Die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden des Deutschen Reiches aufgetretene epidemische Kinderlähmung ist auch nach Württemberg eingeschleppt worden. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom heutigen Tage ist deshalb diese Krankheit als ansteigend festgestellt worden, auch wurden die in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 9. Februar 1910 betreffend die Belämpfung übertragbarer Krankheiten gegebenen Vorschriften auf die epidemische Kinderlähmung für anwendbar erklärt.

= Berlin, 2. Okt. Das Militärwochenblatt meldet: Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Herzog zu Sachsen, Leutnant à la suite des Manen-Regts. Nr. 16, ist zum Oberleutnant be-

fördert, und Prinz von Thurn und Taxis, Rittmeister im Gardebüschlerregiment, kommandiert zur Dienstleistung beim Marfiall des Kaisers, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zugleich mit Beibehaltung seiner bisherigen Uniform bei den Offizieren à la suite der Armee eingestellt worden.

= Wien, 2. Okt. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind im Automobil in Hopfreen eingetroffen.

Cl. London, 2. Okt. (Privat.) Als ein höchst bedenkliches Vorzeichen einer drohenden industriellen Krise wird das Vorgehen der Baumwollspinner in Lancashire betrachtet. In einer Versammlung des Arbeitgeber-Ausschusses in Manchester wurde endgültig beschlossen, sämtliche Spinnereien vom 25. Oktober ab zu schließen, wodurch etwa 120 000 Arbeiter brotlos werden.

= Shanghai, 2. Okt. Die „Morningpost“ meldet von hier: Die Wahl des Präsidenten ist auf den 5. Oktober und die Wahl des Vizepräsidenten auf den 6. Oktober festgesetzt worden. Die feierliche Amtseinführung wird am 10. Oktober stattfinden.

Der König von Schweden plötzlich erkrankt.

= Christiania, 2. Okt. (Frankf. Ztg.) Der König Gustav von Schweden ist gestern Abend nach einem Besuch in Starbergs in Stene plötzlich erkrankt. Zwei Leibärzte von Stockholm sind bereits nach Stene unterwegs. Der Charakter der Krankheit ist ziemlich ernst.

Es handelt sich um das alte Magenleiden des Königs. (man spricht hier von Krebs), das schon im Vorjahre Beforgnis erregte. Ein in Dänemark vorgesehener Jagdbesuch ist aufgegeben worden.

Zum Anfall des deutschen Militärattachés.

= Grieskolle, 2. Okt. Ueber das Befinden des Deutschen Militärattachés Oberstleutnant von Winterfeldt ist heute früh folgendes Bulletin ausgegeben worden: Der Patient hat die Nacht ziemlich gut verbracht. Die Temperatur beträgt 37,3, der Puls 108 und die Atmung 22. Der Zustand des linken Lungenspiels ist dauernd befriedigend.

Die spanisch-französische Annäherung.

hd Madrid, 2. Okt. Es wird bestätigt, daß König Alfonso den Präsidenten Poincaré bei dessen Rückreise von Cartagena an Bord des Panzerschiffes „España“ begleiten wird. Der Marineminister wird die Reise an Bord des „Carlos V.“ antreten.

= Paris, 2. Okt. Ueber die französisch-spanische Annäherung berichtet der Madrider Korrespondent des „Echo de Paris“: Eine hervorragende diplomatische Persönlichkeit habe ihm erklärt, daß die Grundlagen der künftigen Entente bereits feststünden und daß man nach Regelung einiger Einzelheiten der Form die Verhandlungen in erster Reihe in Angriff nehmen werde. Frankreich und Spanien würden zu einer vollständigen Entente gelangen und zwar sowohl in betreff ihres gemeinsamen Vorgehens in Marokko wie bezüglich einer Mottenspolitik im Mittelmeer.

Die englische Regierung habe als Vermittlerin gebient, um die ersten Hindernisse internationaler Natur zu beseitigen. Man brauche nicht erst zu bemerken, daß es sich um eine dreiseitige Entente handle. Man habe bei dem Führer der konservativen Maura Schritte unternommen, um die beiden monarchistischen Parteien für die französisch-spanische Entente zu gewinnen. Maura habe bisher noch nicht zugestimmt, doch glaubt man, daß es gelingen werde, diese sowie einige andere Schwierigkeiten zu beseitigen.

Das paradiesische Leben in der Fremdenlegion.

PC. Paris, 2. Okt. Die so berechtigte Kampagne der deutschen Presse gegen die Fremdenlegion beschäftigt die französischen Blätter ungemein. Täglich werden der Angelegenheit spaltenlange Artikel gewidmet.

Dem „Matin“ ist die Sache so wichtig erschienen, daß sich der Chefredakteur des Blattes, der bekannte Germanophobe und Publizist Stephan Laucenne, persönlich nach Sidi Bel Abbas zum ersten Regiment der Fremdenlegion begeben hat, um dort eine Untersuchung anzustellen. Er veröffentlicht heute in einem langen Artikel an leitender Stelle die ersten Ergebnisse seiner Untersuchung.

Es verlohnt sich nicht, der Mühe, über die Parteilichkeit, mit der diese Untersuchung geführt worden ist, Worte zu verlieren. Denn nach den Angaben Laucennes ist der Aufenthalt in der Fremdenlegion nicht nur keine Hölle, sondern geradezu ein Paradies. Sämtliche Deutsche, die sich dort aufhalten, erklären natürlich dem französischen Journalisten, wie vorzüglich Behandlung, Nahrung und Kleidung usw. sei, alles unvergleichlich besser als im Vaterlande. Laucenne behauptet auch, es sei unrichtig, daß der größte Teil der Legionäre sich aus Deutschen zusammensetzt und veröffentlicht eine Statistik über die Nationalität der 5390 Mann, aus denen sich das erste Fremdenlegionsregiment zusammensetzt. Danach befinden sich 47,8 Prozent Franzosen, 30 Prozent Angehörige der verschiedensten Staaten und nur 15,7 Prozent Deutsche darin.

Die neue Lage auf dem Balkan.

= Sofia, 2. Okt. Die Regierung hat vom Großwesir ein Telegramm erhalten, in dem er zur Herstellung dauernder freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages sowie zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen seine Glückwünsche ausspricht.

= Sofia, 2. Okt. Die Zensur ist aufgehoben worden.

= Athen, 2. Okt. (Agence d'Athènes.) Infolge der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages, durch den die türkisch-bulgarische Grenze festgesetzt wird, hält es die griechische Regierung für überflüssig, Debeagatsch noch länger besetzt zu halten. Sie hat daher Befehl gegeben, daß die griechischen Truppen Debeagatsch unverzüglich verlassen.

= Petersburg, 2. Okt. Der neue bulgarische Gesandte in Petersburg, General Radlow Dimitrieff, der hier eingetroffen ist, äußerte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur, er schreibe seine Ernennung dem Wunsch der bulgarischen Regierung zu, die in der letzten Zeit zwischen Rußland und Bulgarien entstandenen Reibungen, die ausschließlich auf Mißverständnissen beruhten, zu beseitigen. Er glaube, die Freundschaft zwischen Rußland und Bulgarien werde auch jetzt wie früher unerlöschlich sein.

Die türkisch-griechische Spannung.

hd Athen, 2. Okt. Die griechische Regierung trifft alle Vorbereitungen, um für einen eventuellen Krieg mit der Türkei gerüstet zu sein. Der Marineminister hat die Jahrgänge von 1900 bis 1906 bereits unter die Fahnen berufen

und diejenigen Vorkehrungen getroffen, welche für unruhige Zeiten vorgesehen sind.

S. Westüb, 2. Okt. (Privat.) Ein Mitglied der Tabakregie, der aus Kanti hierhergekommen ist, erzählt, 20 000 türkische Baschibozuks hätten Gümüldschina und Kanti besetzt. Die Griechen verließen die Dschafsten ohne Kampf. Die Baschibozuks nähern sich rasch der griechischen Grenze.

= Petersburg, 2. Okt. (Frankf. Ztg.) Zuständige Persönlichkeiten stellten in Abrede, daß die Mächte zum griechisch-türkischen Konflikt eine Demonstration vorbereiteten, doch wird dieser hier weit ernster beurteilt, als das albanische Vorgehen.

Die Lage in Albanien.

= Belgrad, 2. Okt. Eine amtliche Rundgebung bezeichnet den albanischen Appell an die Großmächte mit der Bitte um Intervention gegen serbische und griechische Greuelthaten als wahre Ironie, wenn man bedenke, daß dieser Appell aus Gebieten und von Menschen stamme, die ihr ganzes Leben bisher mit Raubzügen in Nachbarländer, mit Mord, Todschlag und Grauel jeder Art ausgefüllt hätten, mochten die Annalen der türkischen Regierung haarsträubende Dinge zu erzählen wüßten. Eher dürfte es Serbien und Griechenland aufleben, im Namen der Humanität und Zivilisation einen solchen Appell an Europa zu richten, damit die Einfälle albanischer Freibeuter in serbische und griechische Gebiete aufhöre.

Wenn Serbien bisher nicht seine Stimme gegen die albanischen Greuelthaten erhoben habe, so sei dies geschahen, weil es ein geordnetes und von Europa anerkanntes Staatswesen sei, das das Recht habe, sich selbst Genugtuung zu verschaffen, wenn albanische Banden seine Grenzen überschreiten, friedliche Einwohner mordeten und mordbrennen, überfallen und sich in Gebieten häuslich niederlassen, die ihnen von Europa nicht zugelassen seien. Uebrigens trage der albanische Appell, sofern er authentisch sei, ganz den Charakter der Verzweiflung über den mißlungenen Einfall in serbisches Gebiet und der Furcht vor der gerechten Strafe seitens der serbischen Regierung, die solche Einfälle weder dulden könne, noch dürfe.

In übrigen möchten die Albanesen beruhigt sein, denn Serbien wolle in seinen Grenzen sich nur Ruhe und Ordnung schaffen. Daß man hier im Rahmen der bestehenden Gesetze die Menschlichkeit in vollem Maße walten lassen werde, könne als feststehend betrachtet werden, weil ein länger als ein Jahrhundert bestehendes Staatswesen wie Serbien die Gesetze der Kultur und Gerechtigkeit besser kenne, als der noch in anarchischen Zustände befindliche Volksstamm der Albaner.

S. Monastir, 2. Okt. (Privat.) Griechische Truppen haben einen erbitterten Kampf mit Albanern zu bestehen gehabt bei Kortscha. Die Aufständischen wurden zurückgeworfen und die Griechen verfolgten sie etwa 16 Kilometer über die Grenze ins Albanische hinein.

Bei Verin sind sieben Militärszüge mit griechischen Truppen auswaqioniert worden.

hd Rom, 2. Okt. Die serbisch-albanische Frage wird hier mit aller Ruhe beurteilt. Die Mächte haben Serbien die Erlaubnis erteilt, die albanischen Stämme von dem serbischen Gebiet zu vertreiben, was die Serben auch jetzt mit großer Energie tun. Wenn die serbischen Truppen nicht auf albanisches Gebiet übergreifen, so würden sich keine weiteren Schwierigkeiten ergeben. Augenblicklich beschränkt sich alles auf kleine Kämpfe und man hat die begründete Hoffnung, daß Serben und Albaner ihre Streitigkeiten unter einander ausmachen können, ohne weitergehende Komplikationen hervorzurufen. Uebrigens ist es sehr schwer, über die militärische Lage der beiden kämpfenden Parteien nähere und genauere Nachrichten zu erhalten.



Warnung!

Ein so beehrtes Kräftigungsmittel, wie Scotts Emulsion, ist begreiflicherweise Nachahmungen besonders ausgelegt. Mancher Händler wird sich auf den Verkauf dieser natürlich „eben-soguten“ (!), jedoch billigeren Ersatzpräparate bemühen, denn sein Verdienst an ihnen ist vielleicht ein höherer. Es kann aber nicht genug vor minderwertigen Lebertran-Emulsionen gewarnt werden, sie kaufen heißt Geld wegwerfen.



Frohgelante Kinder, gesunde Kinder.

Werte für Mütter. Du darfst von Deinem Kinde nicht erwarten, daß es Dir sagt, was und wo ihm etwas fehlt. Du, die Mutter, bist naturgemäß die, welche täglich das Wesen und Treiben der Kleinen überwachst und jede Störung sofort erkennen sollte. Von Dir wird ja auch qualvollerer Rat und Hilfe erwartet. Nun zeigt sich ja selbst die geringste gesundheitliche Störung bei den Kleinen alsbald durch ein Nachlassen des Spielereifers, durch ein Schwinden der fröhlichen Laune. Treten zu dem noch Appetitmangel, belegte Zunge, unruhiger Schlaf und dergl., dann zögere nicht länger, sondern gib Deinem Kleinen einen Teelöffel voll des besten „Calfig“, Californischer Feigen-Sirup, und in kürzester Frist wirst Du sehen, wie die Störungen schwinden, und das Kind wieder munter und fröhlich wird. „Calfig“ ist eine glückliche Kombination des süßen Feigen-saftes mit heilsamen, als wohltuend bekannten Kräuterausgaben. Sein Geschmack ist so angenehm, daß alle Kinder „Calfig“ gerne nehmen. „Calfig“ reinigt die Verdauungsorgane in prompter, dabei milder, beschwerdeloser Weise, regelt den Stuhlgang und heugt Verstopfung vor. Eine genaue Gebrauchsanweisung für Erwachsene und Kinder liegt jeder Flasche bei. Eine Flasche „Calfig“ gehört in jede Hausapotheke, damit man sie immer bei der Hand hat. Wenn Du noch keine hast, dann vergiß nicht, Dir eine beim nächsten Ausgang zu besorgen. In allen Apotheken zu haben zu Nr. 1.50 die Flasche. Extra große Flasche Nr. 2.50. Verf.: S. Z. Cal. California. 75. Ext. Tenn. liou. 20. Ell. Carvoph. comp. 5.

Landesversammlung des Rangierpersonals der Badischen Staatsbahnen.

Offenburg, 2. Okt. Die hier abgehaltene Landesversammlung des Rangierpersonals hatte sich eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen. Die Versammlung befaßte sich insbesondere mit den derzeitigen mangelhaften Wohnverhältnissen und sprach die Erwartung aus, daß eine möglichst baldige Abhilfe erfolge.

In der Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Landesversammlung die Wohnverhältnisse des Rangierpersonals als durchaus ungenügend erachtet im Hinblick auf die einseitig hohen Lebensmittel- und Wohnungspreise, andererseits auf den verantwortungsvollen, gefährlichen und aufreibenden Dienst des Rangierers.

Weiter wird dann in der Resolution betont, daß die vierte Ortsgruppe im Hinblick auf die derzeitigen Lebensmittel- und Wohnungspreise nicht mehr als ausreichend anerkannt werden kann. Die Landesversammlung verlangt deshalb mit voller Entschiedenheit, daß der Dienst einseitig geregelt wird für das gesamte Personal die neunstündige Arbeitszeit eingeführt und der Dreischichtenwechsel mit Nachtdienst, wo durchgehender Dienst notwendig ist.

Von der Leipziger Baufach-Ausstellung.

Leipzig, 1. Okt. Die Internationale Baufach-Ausstellung zu Leipzig neigt sich getreulich ihrem Ende zu und mit ihr wird am Schluß dieses Monats äußerlich ein Riesenerwerb zu Grabe getragen werden, das eine gewaltige Fülle von geistiger und körperlicher Arbeit in sich schloß.

Was wurde in der Ausstellung auch alles geboten! Keine Fachausstellung war sie, die sich nur an einen beschränkten Kreis von Interessenten wandte, sondern ein Weltunternehmen, das das gesamte weite Gebiet des Bauens und Wohnens, das das gesamte Leben jedes einzelnen Kulturmenschen, sondern in der Entwicklung der Menschheit überhaupt eine bedeutende Rolle spielt, in erschöpfender und auch dem Laien verständlicher Weise zum Ausdruck brachte.

Zu diesem Erfolge der Internationalen Baufach-Ausstellung haben neben der Fülle des Wissens- und Lebenswertes schließlich auch noch die glänzenden Veranstaltungen beigetragen, die in ihr geboten wurden. Täglich finden in ihr Nachmittags- und Abendkonzerte sowie an allen Sonntagen Promenadenkonzerte statt und auch sonst ist in der Woche häufig durch Sonderveranstaltungen, wie durch die feine Illumination der Mittelgasse, durch turnerische Vorführungen, Massenkonzerte, Feuerwerke, Männerchöre und Kinderfeste für reichhaltige Abwechslung gesorgt.

Noch einmal ist in diesem Monat bei der Einweihung des Völkerschlachdenmals und der damit verbundenen Anwesenheit der deutschen Bundesfürsten, sowie dem Fremdenzufluß aus aller Herren Länder mit einer Hochflut des Besuches der Internationalen Baufach-Ausstellung zu rechnen, doch im allgemeinen sind ihre Tage gezählt. Nicht mehr lange wird es dauern, und die stolzen Hallen, in denen ein so reichhaltiges Material aus allen Gebieten des Bau- und Wohnwesens zusammengetragen war, werden leer und verödet dastehen und an den Stätten des Vergnügens wird kein frohbewegtes, lustiges Leben mehr herrschen und nichts wird übrig bleiben, als die Erinnerung an

all das Große und Schöne, das einstmalig war. Darum heißt es für diejenigen, denen es möglich ist, die kurze Spanne Zeit, die noch bleibt, auszunutzen und die Internationale Baufach-Ausstellung mit ihren Schätzen der Industrie und Technik, der Wissenschaft und Kunst, sowie ihren mannigfachen Vergnügungstätten zu besuchen, ehe sie am Ende dieses Monats für immer ihre Tore schließt.

Aus den Nachbarländern.

Ludwigshafen, 2. Okt. Heute nacht um halb 1 Uhr wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der 36 Jahre alte verh. Rangiergehilfe Philipp Ebel von einer Lokomotive erfasst und überfahren. Den erlittenen schweren Verletzungen ist er heute morgen um halb 4 Uhr erlegen. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

St. Ingbert, 2. Okt. Tödlich verunglückt ist auf der Grube „Keben“ der Bergmann Jakob Henn. Er geriet zwischen die Puffer zweier Waggons und wurde auf der Stelle zu Tode gedrückt.

1. Biernheim, 2. Okt. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Montag abend 1/2 9 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Weinheim-Worms. Der 8.12 Uhr von Weinheim abgehende Personenzug stieß am Wiesenweg bei einem Uebergang mit einem mit Kartoffeln beladenen Wagen des Frachtführmanns Mandel zusammen, wobei der Wagen vollständig zertrümmert, Mandel vom Wagen geschleudert und vom Zug einige Meter weit fortgeschleift wurde. Er erlitt schwere Verletzungen, während das Pferd sich vom Wagen losriß und nach Hause sprang. Das Unglück ist auf das Scheuen des Pferdes vor den Lichtern des Zuges zurückzuführen.

Weiterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 2. Oktober 1913.

Der hohe Druck hat seit gestern abgenommen und zieht sich nunmehr als breites Band vom Nordmeer aus über die Ostsee hinweg nach dem Osten Europas. Die Depression im Westen ist flacher geworden und sie macht sich im Binnenland wie bisher wenig geltend; das Wetter ist nördlich in Deutschland meist heiter und mild. Die Wetterlage wird sich voraussichtlich vorerst nicht wesentlich ändern; es ist danach vielfach heiteres, untertags mildes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Oktober, Barometer, Therm. mom., Wind, Himmel. Data for 1. Nachts 9-11, 2. Morg. 7-11, 2. Mitt. 2-11.

Höchste Temperatur am 1. Okt. = 19,2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,7.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Oktober früh.

Lugano bedeckt 13 Grad, Biarritz wolkig 14 Grad, Triest wolkig 15 Grad, Florenz wolkenlos 16 Grad, Rom bedeckt 18 Grad, Cagliari bedeckt 20 Grad, Brindisi wolkig 20 Grad.

Handelsteil der „Bad. Presse“.

Karlsruhe, 2. Okt. Im Hinblick auf den bevorstehenden Wein- und Obstmarktverhandlungen in Fässern ist es angezeigt, den Interessenten dringend eine sorgfältige Instandsetzung der Fässer anzuraten. Selbst durch ganz geringfügige Fehlschadigungen entstehen während des Transportes oft bedeutende Verluste, für deren Haftung der Transportführer nicht einzustehen braucht. Hunderttausende von Mark an Nationalermögungen können durch wenige Ausgaben für sachgemäße Reparatur erspart bleiben.

London, 2. Okt. (Tel.) Die Bank von England hat den Diskont auf 5 Prozent erhöht.

Ernte- und Herbst-Berichte.

St. Märgen (A. Freiburg), 2. Okt. In den Höhenlagen ist gegenwärtig die Hafer- und Roggenernte in vollem Gange. Sie fällt recht zufriedenstellend aus. Das „Wäberobst“, die Preißelbeeren, haben einen vollständigen Fehlerbst zu verzeichnen.

Bern, 2. Okt. Aus der Schweiz wird uns geschrieben: Das nachste Wetter des Sommers bedickte in vielen Weingebieten der Schweiz einen Fehlerbst. Weizen ist nur ein geringer Ertrag zu erwarten. Am günstigsten fällt die Ernte in der Ostschweiz im Kanton Schaffhausen aus, wo man auf einen Halberbst im allgemeinen rechnen darf. Sehr gering fällt die Ernte hingegen im Kanton St. Gallen, dann auch in Graubünden und in Turgau aus, wo es vielfach überhaupt keinen Ertrag gibt. Etwas besser sind die Ausichten dann wieder im zürcherischen Weinland; man hofft dort auf einen Drittelherbst, am See selbst allerdings nur auf einen Sechstelherbst. Unerfreulich steht es auch im Aargau aus; lediglich im bekannten Rebgebiet von Klingnau ist eine schwache Normalernte zu erwarten. Unterschiedlich sind die Ausichten in der Westschweiz. Im See- und am Bielersee gibt es bei Rotwein wohl eine Drittel- bis Mittelhernte, dagegen bei Weißwein höchstens eine Viertelhernte. Ganz gering wird das Ergebnis in den Kantonen Neuchâtel und Waadt sein; im Kanton Genève ist noch eine schwache Mittelhernte zu erhoffen. Der Wallis verzeichnet etwa eine Viertelhernte, der Kanton Tessin

eine Halb- bis Dreiviertelhernte. Vereinzelt gibt es hier allerdings auch einen Vollherbst.

Handel und Industrie.

Amoltern (A. Rellingen), 2. Okt. Die Aufstellung der Maschinen in hiesigen Bafaltwerk ist beendet und der Betrieb aufgenommen. Außer Blastersteinen wird auch Schotter, sowie Sand geliefert.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalber. Fr. Bern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen: am Mittwoch: „Bilow“ in Genua, „Lüthgen“ in Adelaide, „Rheinland“ in Antwerpen, „Serra Cordoba“ in Lissabon, „Chemnitz“ in Philadelphia. Abgegangen: am Mittwoch: „Goeben“ von Sibirien, „Nord“ von Bremerhaven, „Serra Nevada“ von Antwerpen, „Berlin“ von Neapel, „Prinzregent Luitpold“ von Alexandria, „Prinz Heinrich“ von Marseille, „Main“ von Baltimore; am Donnerstag: „Kaiser Wilhelm der Große“ von Southampton.

Telegraphische Kursberichte vom 2. Oktober.

Large table of financial data including exchange rates for Frankfurt a. M., London, Paris, and various commodities like gold and silver.

Advertisement for R. Altschüler shoes. Features: 'Billig!! Schuhwaren Billig!!', 'Einzelpaare Damenstiefel, Halbschuhe, Herrenstiefel, Kinder- und Mädchenstiefel', 'Für Damen Serie I II III IV Für Herren Serie I II III IV V', 'Preiswerte Filzschneallentiefel', 'R. Altschüler Kaiserstrasse 161, Ecke Ritterstrasse. 35 eigene Filialen.'

Personalmeldungen

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Ernannt zu Oberpostassistenten: die Postassistenten Emil Hildenbrand in Durlach, Friedrich Keller, Karl Mader in Karlsruhe, Joseph...

Gerichtszeitung.

Gießen, 2. Okt. (Tel.) Der Häusermaler Rosenthal wurde wegen Betrugs zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 1. Okt. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Müller. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Weis.

Vertrauen und stand in gutem Ansehen. Er mußte das unterschlagene Geld für die Lebenshaltung seiner Familie verwenden, da sein Geschäft nicht mehr genug einbrachte.

Das Schöffengericht Baden verurteilte in seiner Sitzung vom 15. April den Metzgermeister Schorn in Dos und den Wagnermeister Michael Stahl in Dos wegen Körperverletzung zu je 3 M Geldstrafe...

Die Verurteilung des Tagelöhners Jakob Vogel von Mannheim, den das Schöffengericht Baden am 9. September wegen Landstreicherei und Uebertretung des § 363 St. G. B. zu 7 Wochen Haft verurteilte, wurde als unbegründet verworfen.

Die Ehefrau des Pferdewehrgers Mangold, Elise geb. Neubert von Kastatt hatte vom dortigen Bezirksamt eine Haftstrafe von 2 Tagen wegen groben Unfugs erhalten.

Ein sozialhygienischer Gesetzentwurf aus dem Jahre 1800.

Ein Vorbild für die Gegenwart. Aus der Feder des Karlsruher Arztes Dr. Alfons Fischer, der sich als Verfasser des ersten und bisher einzigen Verzeichnisses der sozialen Hygiene in weiten Kreisen der Ärzte, Hygieniker, Sozialreformer...

Wöchentliche Mitteilungen.

Einjährigen-Prüfung. Bei dem soeben stattgehabten Examen vor der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Stuttgart hat die bekannte Neue Höhere Handelsschule in Galtz (Direktoren Jügel u. Fischer) wieder einen recht guten Erfolg erzielt.

Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen in den städtischen Messhallen in Karlsruhe. Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn am Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Oktober.

Damen-Hüte werden chic und modern garn. von M. 0.60 an. Umarbeiten von Samt- und Velvethüten. Zutaten wie Fassons, Bänder, Federn, sowie eleg. fertige Modelle. Capotührer, alles äußerst billig. - Klein Laden. 284923 Kreuzstraße 17, 3 Treppen.

Für Ladeninhaber! Erste und leistungsfähigste Schweiz. Schokoladenfabrik wünscht den lohnenden Spezial-Verkauf ihrer Produkte in Karlsruhe an etwa zwei Geschäfte gleich welcher Branche zu übertragen.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der 'Bad. Presse'.

Knoche mit Knorr. Anorr-Hafermehl, Anorr-Haferflocken, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder, sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Wachholderjast. Der sucht gut bürgeleichen Privat-Mittagstisch im Weißbier, Offert mit Preis unter 2000 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

50 Musterbetten komplett aufgestellt. 15738. Kinderbetten 6.50, 12.- bis 36.- Holzbetten 15.50 bis 56.- Metall-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze 17.-, 19.50, 24.50, 28.-, 34.- bis 49.- Messing-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze 58.-, 62.-, 69.-, 78.- bis 98.- Betten-Haus Buchdahl Kaiserstr. 164.

Carl Pfefferle. Erbsprinzenstr. 23 Tel. 1415 empfehle große bayr. Berghafen auch zerlegt in allen Teilen, Rehrücken, in jeder Größe, Rehrücken, auch zerlegt, Fasanen-Galgen u. Sennen, junge Feldhühner, per Stück von 1 Mk. an, jährige Feldhühner, per Stück 90 Pfg. bis 1.- ff. Tafel-Geflügel als franz. Boularden, Sakermaße Gänse per Fund 90 Pfg., junge Sennen, per Stück von 1.20 an, Enten, Foulies, Suppen- und Frikassée-Hühner, Tauben etc. Voll. Schellfische, Soll. Kabeljau, Rotzungen, Merlans, Mäuselfischen, Rheinländer, lebende Forellen, per Fund M. 3.50, die. Sorten Fischräucherwaren und Marinaden in bester Güte u. billigem Preis.

Echte holl. Angelfischche, Kabeljau, Rotzungen, Merlans, Mäuselfischen, Kieler Büdinge und Sprossen geräucherter Kal und Lachs, Frische Frankfurter Bratwürste, Filder-Sauerkraut empfehle 15879 Herm. Munding, Hoflieferant Kaiserstraße 110.

Geschäft zu übernehmen, eventl. Filiale in der Provinz mit 5000 Mk. in bar. Kaufpreis mit Nr. 284917 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten. 12000 Mk. auf doppelte Sicherheit sofort für auswärtig gesucht. Offerten unter Nr. 284982 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Verloren wurden am Mittwoch 20 Mark Silber von der Schere, Linsen bis Müppurerei. Abzugeben gegen Lohn, auf dem Hundsburen. 284980 Hans Thomast, II. L. Dienstag mittags in der Post eine Rolle Noten liegen gelassen. Thema bitte im Hundsburen. 284983

Gründl. Klavier-Unterricht erteilt Fr. Sammweber Klavierstr. 79, 3. Etage. 284947.5.1 Engl. Stunden billig. Einzel-Unterricht in der Berlitz School ist wegen Fortzugs weit unter Tarifpreis abzugeben. Angebote unter Nr. 284901 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Welcher Architekt alad. geb., künstl. begabt, übernimmt (ev. als Nebenbeschäftigung) gegen Gewinnbeteiligung die Ausarbeitung eines Projekts, inbezug auf Architektur für ein grandioses Vergnügungsetabl. Offert. Hauptpostl. Karlsruhe 530 mh. 284915

Bessere Dame wünscht Anschluss an ebenförmige zwecks Spaziergängen und Besuche von Theater und Opern, im Alter von 25-28 Jahren. Offert. Hauptpostl. Karlsruhe 530 mh. 284915

Schreibmaschine zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 28596 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Rentenhaus Südweststadt - Nähe des neuen Hauptbahnhofs billig zu verkaufen. Kaufpreis 284959 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Konzert-Geige vorzüglicher Ton, mit Kasten, umständlicher zu 60 Mk. zu verkaufen. Näheres bei 284924.2.1 Liebler, Kirchstraße 18, part. Cello, gut im Ton, billig zu verkaufen. 284905 Zähringerstr. 84, 3. St.

Schöpfungshündchen. Junges überaus schöner Hündchen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 28705a an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Moderner Damenpaleot noch sehr schön, billig zu verkaufen. 284907 Götterstraße 12, part.

Gardinen zum Umzug

Englisch Tüll
Allover-Nets
Mull, Leinen
Congress
Madras
Rouleaux
Sonnenvorhänge
Gardinen in
Spachtel, Band
etc.
mit und ohne
Lambrequins
u. in Stückware
Rouleaux-Cöper
Messing-
Garnituren
Zug-
Vorrichtungen
Sämtl. Zubehör

empfiehlt in grösster Auswahl

Christ. Oertel

Kaiserstraße 101/103

Filiale Werderplatz 48.

Eine grosse Partie ist im Preise bis zu 50 Prozent zurückgesetzt.

15869

Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht beizet werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausgiebige Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Lokal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benutzt werden. Sofern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruchs nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das Städtische Gaswerk I, Kaiser-Allee 11, Telefon 347 (Anschluss auch über das Rathaus), zu benachrichtigen.

Bei Unfällen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wanddecken durch eingeschraubte Verschraubungen oder Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluss mittels Pappe oder Korkstopfen ist unschlüssig und gefährlich, weshalb wir dringend hierauf warnen.

Karlsruhe, den 22. September 1913. 15213

Städtisches Gaswerk.

Strassenbahn Durlach.

Vom Freitag, den 3. ds. Mts. ab bis einschliesslich Mittwoch, den 8. ds. Mts., werden sämtlichen Motorwagen der Linien „1“ und „2“ in Richtung Durlach zum Besuche des „Zirkus Althoff“ von abends 7 Uhr ab Anhängewagen beigegeben.

Nach Beendigung der Zirkusvorstellungen halten wir an der Endstation Durlach allabendlich genügende Anzahl Wagen für die Rückfahrt nach Karlsruhe für das Publikum zur Verfügung.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1913. 15862

Städtisches Strassenbahnamt.

Bilder u. Rahmen

empfiehlt in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

Fz. Otto Schwarz, Kaiserstraße 225

Kunsthandlung und Spezial-Werkstätten für Bilder-Rahmen mit elektr. Maschinenbetrieb.

+ Stoffern +

auch bei solchen, die bisher erfolglos behandelt, beseitigt ohne Berufshilfe, ohne Altersunterschied in jedem Falle unter Garantie. Aufg. ausgef. Einzelbehandlung! Kein Tragen von Apparaten u. Sprechtunden: Werktags 11 bis 4 Uhr; Sonntags 11 bis 1 Uhr. Süddeutsche Sprachheilkundl. Übungen, Filiale: Durlach, Wolfstr. 6. Referenzen: Herr Schulth. Müller, Großt. b. Saulgau; Herr Hauptlehrer Gall, Durlach; Herr Theo Bauer, Hedelfingen b. Stuttgart, welcher als 37jähr. sehr schwerer Stotterer 4 Anfälle erfolglos besuchte und in 14 Tagen ganz und gar von seinem Leiden befreit wurde. 384904.2.1

Keine Ziehungsverlegung!

Nur 1m. das Los. Ziehung bestimmt 11. u. 13. Oktober

Hauptgewinne in bar auszahbar mit

45 000 M.

20 000 M.

Eisenacher Lose à 1 M.

Eberhard Fetzer Karlsruhe/B. Ostendstr. 6

Porto und Liste 25 Pf. extra empfiehlt Generaldebit

sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

Damen erb. Aufn., mütterl. Pflege, bei deutlicher Schwemme. Distr. Ausl. 334890
27.1 E. Obermayer, Beauvais 15, Nancy (Frankreich).

Chaisengesch. rr., Zweispänner, ganz plattiert, neu, billig zu verkaufen. 334133.3.3
Sattlerei, Steinstr. 11.

Notenpulte,

schöne und praktische Neuheiten, goldbronziert und vernickelt von Mk. 1.— an. 15552

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos, Karlsruhe, Kaiserstrasse, Rabatmarken.

Telephon 1988. Rabatmarken.

Verbindung.
Für den Neubau eines Mannschafthauses für eine Batterie auf dem Gelände der Artillerie-Abteilungskaserne 1/50 in Karlsruhe sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden.

Los I. Erd-, Mauer- und Aufhängerarbeiten.
Los II. Eisenbetonarbeiten.

Angabensformulare können, solange der Vorrat reicht, gegen post- und befristete Einzahlung von 2.50 M. für Los I, 0.75 M. für Los II (nicht in Briefmarken) vom unterzeichneten Bauamte bezogen werden, wofür auch die Verbindungunterlagen zur Einsicht während der Dienststunden von 8—12 vormittags und von 2—5 nachmittags ausliegen.

Besichtigen können die Zeichnungsunterlagen gegen Bezahlung von 1.50 M. abgeholt werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen postfrucht einzuwickeln und zwar für: Los I bis Freitag, den 15. Oktober 1913, vormittags 9.30, Los II bis Freitag, den 17. Oktober 1913, vormittags 9.30, um welche Zeiten die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. 6887a
Karlsruhe, den 26. Sept. 1913.
Königl. Militär-Bauamt.
Kanonierstrasse Nr. 3.

Pferdeversteigerung.

Samstag, den 4. Oktober 1913, 9 Uhr vormittags, werden auf dem Hofe der Schloßkaserne in Durlach etwa 9 ausgewählte Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 6886a
Bablisches Train-Bataillon Nr. 14.

Matrazendünger-Versteigerung

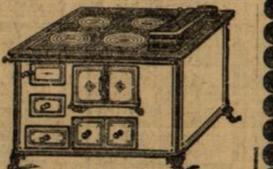
findet Sonnabend, den 4. Oktober 1913, 9 Uhr vormittags, im Kaiserment. Gotteshaus meistbietend gegen Barzahlung statt.
2. Abteilung Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14. 6885a

Bekanntmachung.

Jüngerer Tiefbautechniker mit guter Fachausbildung und zeichnerischer Begabung, sich. Sicherheit im Fertigen kleinerer Vermessungsarbeiten, gesucht.

Vewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Zeichnungsproben sind bis zum 10. Oktober d. Js. an das Bauamt einzureichen unter Angabe der Gehaltsforderungen und des Eintrittstermins.

Gittingen (Baden), 27. Sept. 1913.
Der Gemeinderat:
i. V. Röttinger, Müller.
6996a.2.1



in Email und schwarz lackiert, nur erstklassige Fabrikate, in groß. Auswahl. 15540

J. Bähr, Eisenwaren, Rabatmarken. Waldstraße 51.

Diplomirte Hebamme Frau C. Pury 16, rue Cornavin, Genf

(Eingang rue Rousseau, 23, Nähe des Bahnhofes).
Sprechstunden alle Tage. Nimmt zu jeder Zeit Pensionarinnen auf. Ärztliche Pflege zur Verfügung. Diskretion. 7999a

Alle Vorzüge
einer guten Wäsche wie:
angenehmes Tragen,
größte Schmiegsamkeit,
Solidität, Eleganz
und Billigkeit
finden sich im höchsten Maße in der gefürhten

Osiris-Wäsche
bereinigt. Sie dürfte darin wohl kaum von einem anderen Fabrikat übertroffen werden und ist das Beste für die kältere Jahreszeit.
Schützt vor Erkältungen.
Vorrätig in allen Arten.
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.

Osiris-Trikot-Unterkleider
Reformhaus L. Neubert, Karlsruhe, Kaiserstr. 122.

Schreibmaschinen
einige „Ideal“ in sehr gutem Zustand, ferner lost- u. Frister Rossmann-Maschinen ausserst billig bei
Alwin Vater, Zirkel Nr. 32.
Vertretung der weltberühmt. Adler-Schreibmaschinen.
Reparatur-Werkstätte.

Hausfrauen! Beim Umzug Backwaren
empfehlen sich zur Lieferung von

die untenstehenden

Bäckereien des Rabatt-Sparvereins

Weststadt: Drollinger, P., Filiale, Kriegstrasse 165. Meub., I. V., Lessingstr. 8a. Raich, K., Klauereckstrasse 24. Ruf, E., Yorkstrasse 24. Weller, G., Grenzstr. 5.

Beiertheim: Gundelfinger, Jak., Gebhardstrasse 43.

Mühlburg: Böhlinger, K., Glückstrasse 9. 15878

Mittelstadt: Adam, Jak., Adlerstr. 33. Beyerle, Jos., Waldhornstr. 51. Demmig, G., Filiale, Gartenstrasse 18. Dörner, Herm., Adlerstr. 2a. Drollinger, P., Kaiserstr. 235. Heckmann, Gg., Kronenstr. 42. Hiss, Frz., Zähringerstr. 11. Matz, Adolf, Schwabenstr. 27. Ronecker, W., Duracherstr. 72. Schellenberg, A., Amalienstr. 49. Wagenhals, Joh., Kaiserstr. 122.

Oststadt: Greulich, Adam, Lachnerstr. 22. Leppert, Emil, Lachnerstrasse 2.

Südstadt: Armbruster, K., Marienstr. 57. Bader, H., Schützenstr. 51. Demmig, G., Marienstr. 11. Durian, Joh., Werderstr. 49. Finkbeiner, Aug., Marienstr. 56. Pfaff, Emil, Schützenstr. 30. Rabold, Jos., Marienstr. 31. Rissel, Emil, Ruppurrerstrasse 22. Schörk, Mich., Luisenstrasse 61.

Mk. 10—12 000
II. Opp. auf prima Edhaus, ca. 70% der Schätzung, von nachweisl. pünktl. Zinszahler sofort od. später aufnehmen gesucht.
Offerten unter Nr. 334158 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 5.5

Zu verkaufen:
Blüthner Klavier, Berlin, Krebuz, 2 eintr. Schränke, 8 eich. Stühle, Radtische, Waschkommode, Küchengerät, mehrere Tische, 3 eich. Beistellen, Nähtisch, Spiegel, Bilder, Giradur, 46 part. 334481

Patentanwalt
Dr. S. Hanser, Straburg I. E. Hohenlohestr. 22, I. Tel. 1787
Elaziger in Elsaß-Lothringen wohnhafter Patent-Anwalt.
1945a

Lederstühle
abgenützte, werden aufgepolstert und schaumwollig aufgefärbt.
Unterhaltene Rohrstühle werden zu Lederstühlen umgearbeitet

E. Schütz,
Verfärbte feiner Ledermöbel, Kaiserstrasse 227. 14523

Aus der Bretagne direkt gekauft

Mostäpfel
in ganzen und halben Baggons liefert zum billigsten Tagespreis

Obsthandlung Wilhelm Bender
Karlsruhe Morgenstrasse 1
Telephon 2084. 10722

Altertümer sucht zu kaufen
H. Rammle, Margrafenstr. 22/24

LAGERHAUS EUGEN STEFFELIN
Großh. Hofspediteur
KARLSRUHE i. B.
Moderne Lagerräume.
Spezialität: Möbelkabinen.
11200

Damen finden distret beste Aufnahme Priv.-Geb. Wöhringer, Knittlingen b. Bretten. 32679c

Kapital-Besuch.
5 bis 6 000 Mk. von pünktlichem Zinszahler aufs Land sofort gesucht. Offerten unter Nr. 334950 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Geschäfts-Verkauf.
Ein seit 30 Jahren bestehendes, gutgehendes Wirt-, Weiß-, Holz- u. Kurzwaren-Geschäft, in einer Amtsstadt des badischen Hinterlandes, ist Familienverhältnisse halber preiswert zu verkaufen. Uebernahme kann sofort, aber auch bis Frühjahr 1914 erfolgen. Anfr. erb. unter Nr. 334871 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Verhandgeschäft
wird umständelhalber billig abgegeben. Restmaterial und Druckfächer u. vorhanden.
Offerten unter 334925 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

Wagen-Verkauf.
3 Sandauer, gut erhalten, von 250—350 Mk. an, sowie 1 Britische Wägel, 15 St. Tragkraft, 1 Heim. Präd. Sandwagen billig zu verfk. Joh. Brotz, Mariastrasse 18